

**FRANKREICH-
ZENTRUM**
der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i.Br.

Bulletin no 42
November 2004

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich begrüße Sie sehr herzlich mit der heutigen Ausgabe des Bulletins und darf Sie wie immer zunächst über das Wichtigste der vergangenen und kommenden Wochen informieren.

Zum Wintersemester 2004/05 haben 21 Kandidaten das Studium am Frankreich-Zentrum aufgenommen – 8 davon mit dem Studienziel „Interdisziplinäre Frankreich-Studien“, 13 streben den Master „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ an. 18 Studierende befinden sich derzeit im Auslandspraktikum; davon werden 10 das integrierte Masterprogramm „Internationale Wirtschaftsbeziehungen/„Commerce et Affaires internationales“ zusammen mit der Université Paris XII absolvieren.

Außerdem werden noch 2 Studierende des letzten Jahrgangs in Kürze den Master „Interdisziplinäre Studien. Geistes- und Sozialwissenschaften“ erhalten, welches das Frankreich-Zentrum mit den Partnereinrichtungen in Lyon, der ENS – Lettres et Sciences humaines und der Université Lumière – Lyon II organisiert.

Ich möchte Sie auch darüber informieren, daß der 10. Sommerkurs, der in diesem Jahr dem Thema „La France et le monde méditerranéen“ gewidmet war, sehr erfolgreich verlaufen ist. Wir hatten 87 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus ganz Deutsch-

Bulletin

Redaktion: Annette Obenauf
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Rolf G. Renner

FRANKREICH-ZENTRUM

Universität Freiburg
Haus Zur Lieben Hand
D-79085 Freiburg

e-mail: frankreich-zentrum@mail.uni-freiburg.de
homepage: www.fz.uni-freiburg.de

land; am Schülerprogramm haben zudem 67 Schüler und Schülerinnen vorwiegend aus Baden-Württemberg und Bayern teilgenommen. Eine große Veranstaltung im Rahmen dieses Sommerkurses war sicherlich der Abend mit Assja Djebar, Trägerin des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2000, und ihrer Übersetzerin Beate Thill. Zu dieser Veranstaltung konnten wir über 200 Personen begrüßen.

Vom 28. September bis 1. Oktober hat das Frankreich-Zentrum in Verbindung mit dem Romanischen Seminar den „4. Kongreß des Franko-Romanisten-Verbandes“ an der Universität Freiburg ausgerichtet. An diesem Kongreß mit dem Thema „Langue, Littérature, Démocratie“/„Sprache, Literatur, Demokratie“ haben 280 Referenten in 14 Sektionen teilgenommen. Den Hauptvortrag bei der Eröffnung hielt Marc Fumaroli, Professeur au Collège de France und Mitglied der Académie française; auf der Abschlussveranstaltung sprachen Prof. Dr. Georges Lüdi, Universität Basel, sowie Prof. Dr. Frank-Rutger Hausmann vom Romanischen Seminar unserer Universität. Zum ersten Mal fand dieser Kongreß in Verbindung mit der Jahrestagung der „Société d'Histoire Littéraire de la France“ statt.

Vom 22.-24. Oktober fand in Berlin das 6. Deutsch-Französische Forum statt, das die Friedrich-Ebert-Stiftung gemeinsam mit der Fondation Jean-Jaurès organisierte und zu der ich als Vertreter des Frankreich-Zentrums eingeladen war.

Der heutige Artikel stammt von Dr. Winfried Veith berichtet von dieser Tagung, die sich der Frage der gesellschaftlichen Veränderungen und den Werten Europas widmete. Herr Dr. Veith ist Leiter des Pariser Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung. Im Rahmen seiner internationalen Tätigkeit befaßte er sich intensiv mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in der Oberrhein-Region als Beispiel für andere Weltregionen.

Ich danke Herrn Dr. Veith sehr herzlich für seinen Beitrag.

Ihnen allen wünsche ich wie immer eine angenehme Lektüre.

Ihr



Rolf G. Renner
Vorsitzender des Vorstands des Frankreich-Zentrums

Inhalt:

- Dr. Winfried Veith: „Europa ist mehr als eine Vision“
- Vorankündigungen
- Förderverein

Dr. Winfried Veith

Europa ist mehr als eine Vision: Das 6. Deutsch-Französisches Forum tagte in Berlin

Europa sei längst keine Vision mehr, „sondern eine Größe, auf die wir unsere politischen Ziele und Vorstellungen orientieren müssen und können“. Das sagte Bundestagspräsident Wolfgang Thierse zum Auftakt des 6. Deutsch-Französischen Forums in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin am 22. Oktober. Allerdings zeige die aktuelle Opel-Krise, so Thierse, daß wir gegenwärtig eine Art „Grundlagenkrise des Politischen“ erlebten, die in einer wachsenden Diskrepanz zwischen der Reichweite ökonomischer Prozesse und nationalstaatlicher Begrenztheit zum Ausdruck komme. Die einzig realistische Antwort auf diese Diskrepanz sei Europa, und hier komme Deutschland und Frankreich nach wie vor eine Vorreiterrolle zu, insbesondere wenn es darum gehe, „daß Europa ein eigenes Modell der Gestaltung der Globalisierung entwickeln und verwirklichen kann“.

Das Forum beschäftigte sich anschließend in zwei Diskussionsrunden und drei Arbeitsgruppen mit dem Thema „Die gesellschaftlichen Veränderungen und die Werte Europas“ und dies – traditionsgemäß – in einem Dialog zwischen Politikern, Wissenschaftlern und Vertretern der Zivilgesellschaft. In einer ersten Diskussionsrunde wurden von den Teilnehmern – darunter dem ehemaligen französischen Finanzminister Dominique Strauss-Kahn und der SPD-Abgeordneten Lale Akgün – einmütig Fortschritte, aber auch Risiken für die Werte Europas durch die in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Veränderungen konstatiert. Die Werte der Aufklärung, Menschenrechte und Solidarität könnten zwar Europa nach wie vor als normative Basis dienen, doch sei dieses Wertefundament durch exzessiven wirtschaftlichen Liberalismus, ungünstige demographische Entwicklungen und die unvollständige Gleichstellung von Mann und Frau bedroht. Die von der französischen Fernsehjournalistin Laure Adler moderierte Runde, an der auch Michel Aglietta (Ökonom), Hervé Le Bras (Demograph), Thomas Meyer (Politologe) sowie die Senatorin und frühere Ministerin Michèle André teilnahmen, kam zu dem Schluß, daß das Zusammenwachsen Europas nicht mehr nur durch eine negative Marktintegration vollzogen werden dürfe. Insbesondere Meyer und Strauss-Kahn plädierten für eine Weiterentwicklung der „Lissabon-Strategie“, wobei letzterer dem deutsch-französischen Tandem eine zentrale Rolle beim Aufbau eines „politischen Projektes Europa“ zuwies.

Die zweite Diskussionsrunde stellte unter Leitung der WDR-Moderatorin Sonia Mikich „das soziale Europa auf den Prüfstand“. Die Gewerkschafter Heinz Putzhammer (DGB), Jean-François

Troglic (CFDT) und Jean-Christophe Le Duigou (CGT), die beiden Sozialwissenschaftler Anne-Marie Grozelier und Bruno Pallier sowie der Bundestagsabgeordnete Michael Roth und die frühere Bundesministerin Christine Bergmann gingen dabei der Frage nach, ob der Primat der Politik gegenüber der Wirtschaft angesichts der scheinbar nicht mehr steuerbaren Globalisierungstendenzen überhaupt noch realisiert werden könne. Am ehesten – so der Befund – sei dies über die Schaffung eines „sozialen Europa“ möglich, doch wurde gleichzeitig eine Vielfalt europäischer Sozialmodelle konstatiert. Ist unter diesen Umständen überhaupt eine gemeinsame europäische Sozial- und Beschäftigungspolitik möglich? Von einigen Teilnehmern wurde dies skeptisch beurteilt, doch war man sich letztlich einig darin, daß gemeinsame soziale Grundprinzipien in einem vereinigten Europa notwendig seien, denn ohne dies könne man den Bürgern die Union nicht näher bringen und Europa nicht handlungsfähig machen.

Zwischen beiden Diskussionsrunden hatte der Philosoph Henri Pena-Ruiz in analytischer Schärfe die Prinzipien der französischen Laizität aufgezeichnet und insbesondere deutlich gemacht, daß diese sich nicht in negativer sondern in positiver Weise definiert: nicht die Feindseligkeit gegenüber der Religion sei das Leitmotiv sondern die Frage, wie man in einer zerrissenen Welt die unterschiedlichsten Menschen auf der Grundlage eines gemeinsamen Rechts zusammen führen könne. Pena-Ruiz' Vortrag, der vom Direktor des deutschen Instituts für Menschenrechte, Heiner Bielefeldt, aus deutscher Sicht kommentiert wurde, bildete einen guten Einstieg in die erste Arbeitsgruppe, die sich unter Leitung von Lale Akgün mit Fragen der Demographie, Migration und Integration beschäftigte. Die Expertenrunde empfahl, die Herkunftsländer der Migranten zu stabilisieren und insbesondere eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Nachbarländern Europas, vor allem dem Maghreb, zu realisieren. Weiterhin plädierte die Gruppe für eine gezielte Einwanderungspolitik bei gleichzeitiger Reform der Arbeitsgesetzgebung gerade auch für illegale Migranten. Dabei solle man sich nicht von einem naiven Multikulturalismus leiten lassen, sondern vielmehr die Integration der Einwanderer in die jeweiligen Gesellschaften aktiv fördern.

Empfehlungen an die Politik gab es auch aus den beiden anderen Arbeitsgruppen. Beim Thema „Gleichberechtigung und Parität“ wurde von den ExpertInnen gefordert, Fragen der Parität und Gleichheit auch im wirtschaftspolitischen Diskurs zu verankern und langfristig eine Umverteilung von Arbeit, Zeit und Macht zwischen den Geschlechtern zu verwirklichen. Schließlich solle ein dauerhafter deutsch-französischer Dialog über die Gleichstellung der Geschlechter etabliert werden. Die Arbeitsgruppe „Bildung und Ausbildung der jungen Generation“

plädierte für eine gezieltere Rolle der Gewerkschaften in Deutschland und Frankreich bei der beruflichen Bildung und für die staatliche Förderung der multimedialen Lehrbücher der Zukunft, da diese – nach den Worten des Berichtstatters Uwe Thomas, führender Staatssekretär im Bundesbildungsministerium – „eine kulturelle Botschaft transportieren, deren Wirkung evaluiert werden muß“. Schließlich sollte Europa sich in Zukunft nicht nur auf Englisch verständigen können, sondern es sollten wieder mehr Sprachen gelernt werden. Bei der Gestaltung des europäischen Hochschulraums sei die Kooperation zwischen den Universitäten Europas von großer Bedeutung und die Abschlüsse müßten bi- und trilateral gestaltet werden.

Welche Bilanz dieses Deutsch-Französischen Forums 2004, das zum sechsten Mal gemeinsam vom Pariser Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Fondation Jean Jaurès veranstaltet wurde, läßt sich ziehen? Vielleicht findet man sie am ehesten in den weiterführenden Fragen und Anmerkungen von Michael Roth (Jahrgang 1970, Initiator einer deutsch-französischen Gruppe junger Parlamentarier), die er abschließend den Teilnehmern und vor allem auch den beiden veranstaltenden Stiftungen mit auf den Weg gab:

- „Unsere Werte waren, sind und bleiben wichtig und sollten nicht auf dem Altar des Zeitgeistes geopfert werden. Aber: wie können wir unsere Werte modern gestalten?“
- „Europa befindet sich in einer massiven Krise. Wir müssen diese Krise bekämpfen und deutlich machen, warum wir als demokratische Linke diese europäische Idee überhaupt noch wichtig finden.“
- „70 Prozent aller Deutschen meinen, daß die sozialen Standards durch die europäische Integration abgebaut werden. Darauf müssen wir eine Antwort finden.“
- „Unsere Aufgabe ist es, die deutsch-französische Freundschaft zu beleben. Wir können ein Labor für neue Ideen und Kooperationsformen sein.“
- „Die Laizismus-Debatte bietet für das deutsch-französische Tandem große Möglichkeiten. Wie kann der interreligiöse Dialog etabliert werden, auf gemeinsamen Werten, auf der Basis des Verfassungspatriotismus?“
- „Miteinander sollten wir auch die Frage unseres Staatsverständnisses diskutieren. Was können wir in dieser Frage von den Franzosen lernen, die ein selbstbewußtes Verhältnis zu ihrem Staat haben?“

Und zu guter Letzt: „Es gibt also eine Vielzahl von Projekten, und es gibt viel Arbeit auch für unsere Stiftungen“.

© Dr. Winfried Veith, FES Paris

FRANKREICH-ZENTRUM

– Publikationen –

Soeben erschien in der Reihe
„Symposien“
 Edition Isele, Eggingen 2004,
 der Band

Günter Verheugen: *Frankreich und Deutschland in einer erweiterten EU* / **Christoph-E. Palmer:** *Die Mitgestaltung des europäischen Verfassungsprozesses durch die deutschen Länder – grenzüberschreitende Impulse mit Frankreich*

Erhältlich im Buchhandel zum Preis von ca. 8,- €.

– Publikationen –

Soeben erschien in der Reihe
„Journées d'Etude“
 Frankreich-Zentrum Freiburg 2004,
 der Band 5

Joseph Jurt (Hrsg.): *Unterwegs zur Moderne*

Erhältlich über das Frankreich-Zentrum zum Preis von 7,50 €.

– Vortragsveranstaltungen –

*

Mittwoch, 08.12., 20.15 Uhr, Centre Culturel Français Freiburg, Kornhaus, Münsterplatz 11

In Zusammenarbeit mit dem Bureau du Livre, Berlin, und der Französischen Botschaft, Berlin

Philippe BESSON, Paris:

Lesung: « *Un garçon d'Italie* »

Tobias Scheffel liest Auszüge aus der deutschen Übersetzung („*Eine italienische Liebe*“).

*

Montag 24.01., 20.15 Uhr, KG III, HS 3043

Philippe LEJEUNE, Professeur à l'Université Paris-Nord:

« *Les écritures autobiographiques. Autoportrait d'une recherche* »

Einführung: Prof Dr. Joseph Jurt

*

Montag 31.01., 16.15 Uhr, HS 1132

PD Dr. Stefan PFÄNDER, Universität Halle:

„*Das Französische im 21. Jahrhundert: Neue Medien – neue Sprache?*“

*

Änderungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage

– RINGVORLESUNG –

unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Rolf G. Renner, Universität Freiburg, und Alain-J. Lemaître, Professeur à l'Université de Haute-Alsace, Mulhouse

in Zusammenarbeit mit der Université de Haute-Alsace, Mulhouse, und dem Centre Culturel Français Freiburg

« *Les révolutions du monde moderne* »

Dienstag, 7. Dezember 2004, 20 Uhr c.t., HS 3042
Michel BIARD, Professeur à l'Université de Rouen:
Révoltes et Révolution française

*

Der Vortrag am 14. Dezember 2004, 20 Uhr c.t.,
von **Marita GILLI**, Professeur émérite à l'Université
de Franche-Comté (Besançon),
*Georg Forster et le mouvement révolutionnaire
allemand*

wird verschoben auf 20.01.05, 20.15 Uhr, HS 1009

*

Dienstag, 18. Januar 2005, 20 Uhr c.t., HS 3042
Prof. Dr. Günter SCHNITZLER,
Universität Freiburg:
*Die Französische und die Amerikanische Revolution
aus der Sicht deutscher Schriftsteller*

*

Dienstag, 25. Januar 2004, 20 Uhr c.t., HS 3042
Isabelle LABOULAIS-LESAGE, Maître de conférences à l'Université Marc Bloch (Strasbourg 2):
*1789-1815 : une révolution dans la perception
de l'espace ?*

Änderungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Korrespondenzen/Correspondances

5. Deutsch-Französische Kulturgespräche

„*Wege der Kulturen: Der flexible
Mensch zwischen Welt, Europa,
Nation und Region*“

Freiburg, 20.-22. Oktober 2005

Konzeption:

*Frankreich-Zentrum, Deutsch-Französisches Institut
Ludwigsburg, Maison des Sciences de l'Homme, Paris,
CIRAC, Paris*

Veranstalter:

Stadt Freiburg im Breisgau, Land Baden-Württemberg

in Zusammenarbeit mit:

ARTE, SWR Freiburg

Mit freundlicher Unterstützung der Robert Bosch Stiftung
und der DaimlerChrysler Services AG, Berlin

FÖRDERVEREIN

Jahresmitgliederversammlung 2004

**Donnerstag, 16. Dezember 2004,
15.30 Uhr, Hörsaal 1199, KG I**

Vortrag mit

Wolfgang Clement

Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit

„*Braucht Deutschland eine
neue Industriepolitik?*“

und Verleihung des

DaimlerChrysler Services-Preises 2003

an

PD Dr. Matthias Waechter

für seine Habilitationsschrift

„*Der Mythos des Gaullismus. Heldenkult,
Geschichtspolitik und Ideologie 1940-58*“

**Donnerstag, 16. Dezember 2004, 16.30 Uhr,
Auditorium Maximum, KG II der Universität Freiburg**

Einlaß nur mit Einlaßkarte!

**(Karten sind erhältlich am 16.12. um 14.00 Uhr im
Eingangsbereich des KG II, gegenüber des Audimax)**